

FRAUENGESUNDHEITZENTRUM

beraten, begleiten, bewegen

2

0



2

0

Dieser Bericht

richtet sich an alle Partner*innen, Subventionsgeber*innen, Auftraggeber*innen, Nutzer*innen, Mitarbeiterinnen, Referent*innen und Freund*innen des Frauengesundheitszentrums. Inhalt sind die Angebote des Frauengesundheitszentrums und ihre Wirkung, auch die Organisationsstruktur ist abgebildet.

Der Bericht bezieht sich auf das Jahr 2020, wurde im Jahr 2021 geschrieben und veröffentlicht. Er ist inspiriert von dem Social Reporting Standard (SRS, www.social-reporting-standard.de).

KONTAKT

Felice Gallé
Mitglied der Geschäftsführung, Öffentlichkeitsarbeit
0043 316 83 79 98, felice.galle@fgz.co.at

IMPRESSUM

© Frauengesundheitszentrum
Joanneumring 3, 1. Stock, 8010 Graz
0043 316 83 79 98, frauen.gesundheit@fgz.co.at
www.frauengesundheitszentrum.eu

Jahresbericht 2020
ISBN-978-3-9519786-1-1
Hg.: Frauengesundheitszentrum
F.d.l.v.: Felice Gallé
Redaktion: Felice Gallé, Rita Obergeschwandner
Grafische Gestaltung: Rita Obergeschwandner
Piktogramme: Rita Obergeschwandner und Designer des Noun Projects
Fotos: Rita Obergeschwandner, Frauengesundheitszentrum, Grazer WOCHE (S. 1), Privat (S. 12), Referat für Sport und Gesundheit ÖH Uni Graz (S. 17 oben), Sabine Aigner (S. 21), Foto Fischer (S. 23 oben), Privat (S. 33 Mitte und unten)

Graz, März 2021
Auflage 100 Stück

Vorwort



LIEBE KOOPERATIONSPARTNER*INNEN, WEGBEGLEITER*INNEN UND ERMÖGLICHER*INNEN,

2020 war anders. Anders als wir geplant hatten. Anders als wir es uns gewünscht hatten. Diese Erfahrung teilen wir alle, weltweit.

Wie viele, konnten wir uns (fast) an Kooperationspartner*innen, Kursteilnehmer*innen, Vorstandsfrauen und Kolleginnen in 2D gewöhnen. Wir haben ihre Bücherwände und Haustiere kennengelernt und das In-die-Kamera-Winken der Kinder während unserer Teamsitzungen wird uns fehlen. Mütter gehören für uns übrigens zu den unfreiwilligen Heldinnen dieser Pandemie! Das jüngste Frauengesundheitszentrumsbaby ist kurz vor dem ersten Lockdown auf die Welt gekommen. Wir gratulieren Marlene Schader und ihrer Familie umso herzlicher! Freuen konnten wir uns auch über Verstärkung durch Sylvia Gölles in der Abteilung Finanzen und Human Ressource und die Rückkehr von Ulla Sladek aus der Karenz.

Das Frauengesundheitszentrum hat sich einmal mehr als kleine Welt in der großen bewiesen – die Herausforderungen des Pandemie-Jahres 2020 waren auch in unserem Team präsent: Homeschooling samt „Corona-Matura“, die Sehnsucht nach den gewohnten sozialen Kontakten, bei jenen, die alleine leben, bei anderen das Ringen um Raum und Zeit für sich im Lockdown-Familienleben, die Sorge

um die Risikopatientin, die Herausforderung, klare Entscheidungen in einer unklaren Lage zu treffen. So vielfältig wir sind, so unterschiedlich waren die Strategien, die jede entwickelt hat. Einig waren wir uns immer, dass es gerade jetzt wichtig ist, für die Frauen* und Mädchen* da zu sein. Und das waren wir im Frauengesundheitszentrum immer, ob per Telefon, online, in unseren Räumen oder mit gesundheitsförderlichen Briefen. Sie bekommen in diesem Heft einen Überblick über unsere Projekte, Angebote, Leistungen und Begegnungen im vergangenen Jahr.

War 2020 wirklich alles anders?

Ungerechtigkeit ist kein Covid-19-Symptom. Sie war schon vorher da. Deshalb wollen wir nicht zurück zu einer falschen Normalität, sondern vorwärts in besseres Miteinander, ein solidarisches Füreinander. Utopisch? Vielleicht. Vielleicht war es aber auch selten so wahrscheinlich, dass Lernen gelingt und Veränderung möglich wird. Es geht weiterhin um gerechte Chancen auf Gesundheit und ein selbstbestimmtes Leben für alle.

Danke, dass Sie dabei an unserer Seite sind!

Beste Grüße aus dem Frauengesundheitszentrum,
Felice Gallé, Renate Gruber, Christine Hirtl

INHALT

Frauengesundheit in Zahlen

Seite 4

I Gesunde Kompetenz

Seite 6

Gesellschaftliches Problem 7

Vision 8

Strategie 8

Leistungen 2020 9

Inhalte, Wirkungen, Feedback 10

II Frauen und Mädchen in ihrer Vielfalt stärken

Seite 13

Gesellschaftliches Problem 14

Vision 15

Strategie 15

Leistungen 2020 16

Inhalte, Wirkungen,

Feedback 19

III Eine Stimme für Frauen- und Mädchengesundheit

Seite 26

Gesellschaftliches Problem 27

Vision 28

Strategie 28

Leistungen 2020 29

Inhalte, Wirkungen, Feedback,

Kooperationen, Gremien,

Netzwerke 30

Das Frauengesundheitszentrum

Seite 34

Identität, Auftrag, Werte 34

Ziele, Strategie, Wichtige Zielgruppen 35

Frauen für Frauen 36

Profil, Qualität 39

Finanzen 40



Frauengesundheit in der Pandemie

Das neuartige Corona-Virus kann für Frauen und Mädchen spezielle körperliche, seelische und wirtschaftliche Folgen haben. Die Krise verschärft Ungleichheit. Wichtig ist aus Frauengesundheitsperspektive in der Pandemie unter anderem: geschlechterspezifische Daten erheben, alle Maßnahmen auf ihre Auswirkungen auf Frauen und Männer prüfen, die sexuellen und reproduktiven Rechte von Frauen wahren, den Schutz vor Gewalt für Frauen verstärken, Orientierung schaffen und verlässliche, verständliche Gesundheitsinformationen zur Verfügung stellen.

2020 hat das Frauengesundheitszentrum: Informationen geprüft und auf der Website gesammelt (www.frauengesundheitszentrum.eu/covid-19-gut-zu-wissen) und auf Facebook geteilt, 67 Telefonate im Rahmen der Grazer Telefonkette durchgeführt, rund 420 Briefe verschickt, zu wichtigen Stellungnahmen beigetragen, in Veranstaltungen die Gesundheitskompetenz der Teilnehmer*innen anhand des Themas Corona/Covid-19 gestärkt und das Projekt *Selbstsorge und Gesundheitskompetenz in Zeiten von Covid-19* durchgeführt (siehe S. 11).



„UM IN KONTAKT ZU BLEIBEN, DEN FRAUEN VERSTÄNDLICHES UND NÜTZLICHES WISSEN ZU COVID-19 ZUR VERFÜGUNG ZU STELLEN UND IHREN LOCKDOWN-ALLTAG EIN STÜCK ZU ERLEICHTERN, HABEN WIR NEUE „ALTE“ WEGE BESCHRITTEN: JEDE WOCHE HABEN INTERESSIERTE FRAUEN EINEN PERSÖNLICHEN BRIEF VON UNS IN IHREM POSTKASTEN GEFUNDEN.“

ULLA SLADEK

Als roter Faden ziehen sich diesmal Eindrücke und Erfahrungen der Frauengesundheitszentrums-Mitarbeiterinnen durch den Jahresbericht.

106

Informations- und Erstgespräche sowie 503 Therapiesitzungen haben unsere 2 Psychotherapeutinnen mit 80 Mädchen und Frauen durchgeführt.

249

Frauen nahmen Beratungen zu den Themen Verhütung, ungewollte und gewollte Schwangerschaft, Brustgesundheit, Wechseljahre, chronische Erkrankungen, Hormone und allgemeine Gesundheitsinformationen in Anspruch.

2020 DAS FRAUEN- GESUNDHEITS- ZENTRUM IN ZAHLEN

7

 Projekte

486

Frauen und 25 Männer besuchten unsere 15 Kurse, 23 Gruppen, 3 Gruppenberatungen, 8 Workshops und 4 Veranstaltungen für Nutzer*innen

Mit 12 Fortbildungen, 6 Vorträge und 2 Präsentationen und einem Workshop haben Mitarbeiterinnen des Frauengesundheitszentrums

610

Multiplikator*innen erreicht.

3369

Frauen und 337 Männer waren mit dem Frauengesundheitszentrum in Kontakt.

197

Mädchen und 133 Burschen haben 38 Workshops und weitere Angebote.

69%

unserer Workshops für Mädchen und Burschen finden in neuen Mittelschulen und Berufsschulen sowie in Jugendzentren, Ausbildungseinrichtungen und Schulen in sozial benachteiligten Regionen und Stadtteilen statt.

16 Prozent unserer Kurse, Gruppen, Gruppenberatungen, Workshops, Veranstaltungen, Fortbildungen, Vorträge und Präsentationen fanden im Frauengesundheitszentrum, 47 Prozent außerhalb des Frauengesundheitszentrums in Graz und der Steiermark und 37 Prozent fanden online statt.

1315

Frauen und 69 Männer erreichten wir mit unserer telefonischen, digitalen und persönlichen Nutzer*innenbetreuung und mit unserer Bibliothek.

26

Mal haben wir uns zu Online-Teamsitzungen getroffen.

|
GESUNDE
KOMPETENZ

DAS GESELLSCHAFTLICHE PROBLEM



Die Rolle der Patient*innen und der Konsument*innen im Gesundheitswesen ändert sich. Frauen und Männer wollen mitentscheiden, wenn es um ihre Gesundheit geht, und sie haben das Recht dazu. Die Voraussetzungen dafür sind:

- als Versicherte, Patient*innen und Konsument*innen kompetent zu sein,
- die Kompetenzen der Health Professionals,
- sowie Strukturen im Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen, die Beteiligung und soziale Gerechtigkeit ermöglichen.

Doch diese Strukturen sind in Österreich noch zu entwickeln. Es gibt außerdem zu wenige Angebote an unabhängiger Information und Beratung sowie an Schulungen zur Steigerung der Gesundheitskompetenz. 56 Prozent der Österreicher*innen verfügen über unzureichende Gesundheitskompetenz. Dies zeigt die Health Literacy-Studie (HLS-EU, Ludwig Boltzmann Institut 2012). Damit steht Österreich unter den acht Ländern, die in der Studie untersucht wurden (Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Irland, Niederlande, Polen, Spanien, Österreich), an vorletzter Stelle vor Bulgarien.

Gesundheitskompetenz
hat im Pandemie-Jahr
2020 eine neue
Bedeutung bekommen.

Gesundheitsbildung ist heutzutage wichtig wie das Schreiben und Lesen. Aus der Flut an Informationen in Medien und Internet glaubwürdige Information herauszufiltern, ist aber oft schwierig – Versicherte, Konsument*innen und Patient*innen benötigen Gesundheitskompetenz. Und das Gesundheitssystem braucht die Frauen und Männer als gleichwertige Partner*innen, die mit den Health Professionals zusammenarbeiten, ihre Perspektiven, Bedürfnisse und Wünsche einbringen und eigenständige gesundheitliche Entscheidungen treffen. Zumal bereits ein Drittel der Österreicher*innen über 15 Jahre mit einer chronischen Erkrankung lebt. Dies bedeutet große Herausforderungen für die Betroffenen und ihre Angehörigen – aber auch für das Gesundheitswesen. Höhere Gesundheitskompetenz und gutes Selbstmanagement wirken stärkend und entlastend. Die Steigerung der Gesundheitskompetenz der Österreicher*innen ist unter anderem im Gesundheitsziel 3, im Bundeszielsteuerungsvertrag 2013 und im geänderten ASVG §156 (3) als Ziel festgeschrieben.

VISION

Frauen und Männern stehen verlässliche, verständliche, evidenzbasierte, geschlechtergerechte Gesundheitsinformationen zur Verfügung. Sie können diese finden, verstehen und in ihrem Alltag anwenden.

Versicherte, Patient*innen und Konsument*innen gesundheitlicher Leistungen werden aktiv, fordern und vertreten ihre Rechte und verändern das Gesundheitswesen.

Über-, Unter- und Fehlbehandlungen von Frauen und Männern können zunehmend vermieden werden – das Gesundheitswesen funktioniert wirksam und effizient.

STRATEGIE

BERATUNG, INFORMATION, ORIENTIERUNG

Das Frauengesundheitszentrum

- berät Frauen und Mädchen unabhängig und wissenschaftlich und begleitet sie dabei, eine informierte Entscheidung zu treffen,
- fördert die Gesundheit von Frauen und Mädchen sowie in einigen Angeboten auch von Männern und Burschen, indem es ihren Umgang mit Gesundheitsinformation verbessert,
- bereitet Wissen entsprechend der *Guten Gesundheitsinformation Österreich* auf, achtet auf Geschlechtergerechtigkeit in Inhalt, Sprache und Darstellung und fördert die Verbreitung dieser Kriterien,
- stärkt Patient*innen und Konsument*innen von gesundheitlichen Leistungen, damit Sie im Gesundheitswesen aktiv werden und ihre Interessen vertreten,
- erleichtert die Orientierung im Gesundheitssystem,
- fördert die Kompetenzen von Frauen und Männern, mit einer chronischen Krankheit zu leben,
- fördert die Gesundheitskompetenz von Frauen, denn viele entscheiden Gesundheitsfragen auch für ihre Partner*innen und Kinder und pflegen Angehörige,
- regt Veränderungen im Gesundheitswesen an.

Empowerment
Health Literacy
Gesundheits-
information
mit Qualität
Capacity
Building
Orientierung
Selbstmanagement
Gesundheit
im Alltag
Building health
literate organizations

LEISTUNGEN 2020

eine Auswahl



Meine Gesundheit – Meine Entscheidung,
3 dreiteilige Kursreihen,
66 Teilnehmerinnen, 4 Teilnehmer

Altern mit Zukunft, Modul 1, Selbst bestimmen für meine Gesundheit
11 Teilnehmerinnen, 1 Teilnehmer

Auftakt – Frauentreffpunkt in Kapfenberg für SeniorInnen:
2x, 26 Teilnehmerinnen

Frauentreffpunkt in Kapfenberg für SeniorInnen:
3x, 38 Teilnehmerinnen

Gesund älter werden – auch für mich!
2 Fokusgruppen, 13 Frauen

Frauengesundheit: Bedeutung, Fakten, Themen
45 Teilnehmerinnen, 1 Teilnehmer
Gute Gesundheitsinformation finden
1 Teilnehmerin

Projekt Gesundheitskompetent mit Brustkrebs leben

Mythen und Fakten zu Frauen- und Männergesundheit. Das Quiz
3x, 25 Teilnehmerinnen, 8 Teilnehmer

Weltfrauentag (mit dem Frauennetzwerk Passail)
35 Teilnehmerinnen, 5 Teilnehmer

Methodenpapier Gute Gesundheitsinformation – Vertrauenswürdigkeit steigern, Qualität sichern, Rechte umsetzen, Herausforderungen meistern
Workshop, EbM Kongress, Basel
1x, 29 Teilnehmerinnen, 17 Teilnehmer

Arbeitsgruppe Gute Gesundheitsinformation der Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPK)



2266 Bücher
135 ausborgte Bücher 2020
720 Frauen haben einen Bibliotheksausweis,
16 davon seit 2020



249 Beratungen
rund um Frauengesundheit



Aktualisierung der Broschüre Kompetent als Patientin und Patient

2020 haben wir die Broschüre *Kompetent als Patientin und Patient* des Dachverbandes der Sozialversicherungen erneut überarbeitet. Die neue Broschüre enthält aktuelle Links zu guten Gesundheitsinformationen, Tipps für Gespräche mit Ärzt*innen und die Suche nach passenden Gesundheitsleistungen und vieles mehr. www.sozialversicherung.at/kompetentalspatientin

PROJEKTTEAM FRAUENGESUNDHEITZENTRUM:
Ulla Sladek, Rita Obergeschwandner
Felice Gallé, Marlene Schader

INHALTE WIRKUNG FEEDBACK



Meine Gesundheit – meine Entscheidung

Was bedeutet gesund sein für mich? Wie kann ich mitentscheiden, wenn es um meine Gesundheit geht? Wo finde ich gute Informationen zu Gesundheit und Krankheit? Wie kann ich mich auf schwierige Gespräche mit der Ärztin vorbereiten?

Diesen und weitere Fragen wird in der dreiteiligen Kursreihe *Meine Gesundheit – meine Entscheidung* nachgegangen. Das Angebot richtet sich an Frauen und Männer 60+ in der Steiermark. 2020 wurden vom Frauengesundheitszentrum 3 Kurse durchgeführt: in den Geriatrischen Gesundheitszentren Graz, im Frauengesundheitszentrum und in der Gemeinde Bad Aussee. Weitere im Jahr 2020 geplante Kurse mussten aufgrund der Corona-Pandemie abgebrochen oder abgesagt werden. Die Laufzeit des Projekts wurde bis Juni 2021 verlängert.

LAUFZEIT: Jänner 2018 bis Juni 2021

PROJEKTRÄGERIN: Versicherungsanstalt für öffentliche Bedienstete, Eisenbahnen und Bergbau (BVAEB)

PROJEKTLEITUNG: Institut für Gesundheitsförderung und Prävention (IfGP)

DURCHFÜHRENDE ORGANISATIONEN:

Frauengesundheitszentrum, Institut für Gesundheitsförderung und Prävention (IfGP), Österreichische Gesundheitskasse Steiermark

PROJEKTTEAM FRAUENGESUNDHEITZENTRUM:

Christine Hirtl, Hanna Rohn, Ulla Sladek

KURSKONZEPT: Frauengesundheitszentrum (Veronika Graber und Ulla Sladek) und Institut für Gesundheitsförderung und Prävention (Jürgen Soffried).

FINANZIERUNG: Gesundheitsfonds Steiermark

Altern mit Zukunft

Altern mit Zukunft (AmZ) ist eine gemeinsame Initiative des Landes Steiermark, der steirischen Sozialversicherungsträger (BVAEB, ÖGK, SVS) und mehrerer Expert*innenorganisationen in den Bezirken Bruck-Mürzzuschlag, Leoben, Voitsberg und Murtal. Die Initiative unterstützt Frauen und Männer in den Regionen dabei, Alter(n) selbstbestimmt und gesund mitzugestalten.

In sogenannten Botschafter*innenkursen werden interessierte Frauen und Männer 60+ dazu befähigt, eigene Projekte für ihre Altersgruppe umzusetzen. Botschafter*innen können dafür auch Mikroförderungen beantragen.

Das Frauengesundheitszentrum gestaltet 2-mal im Jahr das erste Modul *Selbst bestimmen für meine Gesundheit* der Kursreihe und beteiligt sich an einem Austauschtreffen in den Regionen.

Im Jahr 2020 konnte vor Beginn der Corona-Pandemie noch ein Modul des Botschafter*innenkurses in Trofaiach umgesetzt werden. Außerdem wurde ein Online-Austauschtreffen mit reger Beteiligung der Zielgruppe möglich gemacht.

LAUFZEIT: 2015 – 2022

PROJEKTLEITUNG: Silvia Lackner, Institut für Gesundheitsförderung und Prävention (IfGP), (vorher Jürgen Soffried, Susanna Finker)

PROJEKTTEAM FRAUENGESUNDHEITZENTRUM: Christine Hirtl, Hanna Rohn, Marlene Schader, Ulla Sladek

FINANZIERUNG: aus Mitteln des Landesgesundheitsförderungsfonds

AUFTRAGGEBERIN: Versicherungsanstalt für öffentliche Bedienstete, Eisenbahnen und Bergbau (BVAEB)

WEITERE EXPERT*INNENORGANISATIONEN: inspire – Bildung und Beteiligung, Andrea Kern – Öffentlichkeitsarbeit und Verbreitung für Projekte, ÖPIA – Österreichische Plattform für interdisziplinäre Altersfragen und Styria vitalis

Selbstsorge und Gesundheitskompetenz in Zeiten von Covid-19

Für viele Frauen ist das Leben in Zeiten der Corona-Pandemie eine Herausforderung. Ältere Frauen und Frauen mit chronischen Krankheiten haben ein höheres Risiko für einen schweren Verlauf im Falle einer Infektion mit dem neuartigen Coronavirus haben. Viele Einrichtungen entschieden sich daher bereits vor dem ersten Lockdown ihre Angebote für diese Zielgruppe einzuschränken oder abzusagen. Nicht alle Frauen dieser Zielgruppe sind alternativ mit Online-Angeboten erreichbar.

In diesem Projekt haben Mitarbeiterinnen des Frauengesundheitszentrums ältere Frauen und Frauen mit chronischen Erkrankungen speziell in der Zeit vor und rund um Weihnachten mit ressourcenorientierten und gesundheitskompetenzfördernden Angeboten gestärkt, und zwar auf analogem Weg:

- Jede Woche bekamen Frauen persönliche Briefe mit Gesundheitstipps, verlässlichen Gesundheitsinformationen, gesundheitskompetenten Quizfragen und Anregungen gegen Einsamkeit, Langeweile und Corona-Stress. Insgesamt haben wir rund 300 Briefe verschickt.
- Außerdem gab es die Möglichkeit, ein einmaliges kostenfreies Gespräch mit Psychotherapeutin Beate Kopp-Kelter zu führen. Dieses Angebot nutzten 2 Frauen.

LAUFZEIT: November 2020 bis Dezember 2020
 PROJEKTTEAM FRAUENGESUNDHEITZENTRUM: Christine Hirtl, Beate Kopp-Kelter, Rita Obergeschwandner, Ulla Sladek
 FINANZIERUNG: Covid-19-Fonds für Grazer Mädchen- und Fraueneinrichtungen des Referats Frauen & Gleichstellung der Stadt Graz gemeinsam mit Frauenstadträtin Judith Schwentner

„HERZLICH, INFORMATIV UND ANREGEND“

„AUSGEZEICHNETE IDEE“

„SEHR SCHÖNE ÜBERLEGUNGEN“

„INTERESSANT UND INFORMIEREND“

„TUT RICHTIG GUT“

„EINE BESONDERE MISCHUNG AUS ENTSPANNUNG, ANREGUNG UND INFORMATION“

„WUNDERBAR“

„BEWEGT VIEL IN MIR“



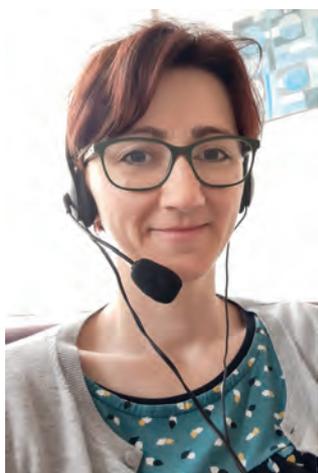
Beratungen

Beratungen zu den Themen sexuelle sowie reproduktive Gesundheit waren 2020 gefragt wie in den Jahren zuvor. Der Schwerpunkt lag wieder auf den Verhütungsberatungen. Fragen zur sexuellen Gesundheit werden häufiger: Frauen stellten Fragen zu ihrer Lust, Schwierigkeiten mit dem Orgasmus und die Kommunikation mit dem Partner oder der Partnerin. Auch Erfahrungen sexualisierter Gewalt und Traumata waren Thema. In letzteren Fällen verweist Kerstin Pirker die Frauen an Fachstellen wie die Sexualtherapeutische Ambulanz des LKH 2, Standort Süd.

Die häufigsten Fragen der Frauen in den Beratungen betrafen Gebärmutterentfernung, Myome, Brustkrebs, Endometriose, PAP-Abstrich und Hitzewallungen in den Wechseljahren. In den Beratungen für ungewollt schwangere Frauen war auch die aktuelle Krise präsent. So berichtete eine Frau: "Ich bin durch die Pandemie arbeitslos geworden und jetzt schwanger. Mein Freund ist keine Unterstützung, die Beziehung wird wohl nicht halten. Ich kann mir nicht vorstellen, wie ich es als Alleinerzieherin schaffen soll".

Psychotherapie

Das Frauengesundheitszentrum bietet seit dem ersten Lockdown Psychotherapie und Beratungen auch telefonisch und online über Therapsy an. (Dieses Programm garantiert hohen Datenschutz.) Manche Klientinnen schätzen es sehr, in ihrem vertrauten Raum bleiben zu können, etwa aufgrund von Ängsten oder einer Erkrankung. Nicht alle Frauen konnten mit dem Angebot erreicht werden. Eine Hürde kann sein, dass ihnen zuhause kein ungestörter Raum zur Verfügung steht. Auch deshalb ist es wichtig, unter Sicherheitsmaßnahmen auch Termine vor Ort im Frauengesundheitszentrum anzubieten.



„IM ERSTEN LOCKDOWN WAREN NACH EINER ART SCHOCKSTARRE DIE KLIENTINNEN FROH ÜBER DIE MÖGLICHKEIT, ONLINE THERAPIE ZU BEKOMMEN. FÜR MANCHE WAR ES SOGAR SPANNEND. MIT ZUNEHMENDER DAUER UND HÄUFIGKEIT DER LOCKDOWNS WURDEN VIELE EHER ONLINE-MÜDE. HERAUSFORDERND SIND TECHNISCHE SCHWIERIGKEITEN, DIE IMMER WIEDER AUFTRETEN: KEIN BILD, KEIN TON ODER BEIDES. UND DASS ICH NICHT AUS DEM VOLLEN ‚THERAPEUTISCHEN REPERTOIRE‘ SCHÖPFEN KANN. ES BRAUCHT AUCH MEHR INPUT UND ENERGIE, DAMIT DER KONTAKT PRÄSENT UND SPÜRBAR BLEIBT.“

SILKE PFEIFER-MAYER

||

FRAUEN &
MÄDCHEN
IN IHRER
VIELFALT
STÄRKEN

DAS GESELLSCHAFTLICHE PROBLEM



Gesundheitschancen
sind ungleich verteilt –
In der Corona-Krise
zeigt sich das deutlich.

Das emanzipatorische Konzept der Gesundheitsförderung zielt darauf ab, allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen (Ottawa-Charta 1986). Entsprechend lautet das österreichische Gesundheitsziel 2: Für gesundheitliche Chancengerechtigkeit zwischen den Geschlechtern und sozio-ökonomischen Gruppen, unabhängig von Herkunft und Alter sorgen.

Tatsächlich aber sind die Gesundheitschancen auch in Österreich noch sehr ungleich verteilt. Frausein kann Ihre Gesundheit gefährden! Verantwortlich dafür sind unter anderem ungleiche Bezahlung, ungleiche Aufstiegschancen und Mehrfachbelastungen. Gewalt gegen Frauen hat (auch) gesundheitliche Folgen, ebenso wie diskriminierende Erfahrungen als Migrantin, als Frau mit Behinderung, als lesbische Frau. Armut gefährdet vor allem Alleinerzieherinnen und alte Frauen.

Wichtig ist: *Die Frau* gibt es nicht, Frauen sind vielfältig. Wissen darüber stärkt. Normierung macht krank. Die HBSC-Studie an Schulkindern zeigt, dass Mädchen seltener mit ihrem Gewicht zufrieden sind und sich deutlich weniger gesund fühlen als gleichaltrige Burschen. Mädchen machen außerdem in jedem Alter weniger Bewegung als Burschen. Nur 6 Prozent der 15-jährigen Mädchen und 5 Prozent der 17-jährigen Mädchen erfüllen die internationalen Empfehlungen der WHO, nämlich sich täglich 60 Minuten körperlich bei mittlerer bis hoher Intensität zu bewegen.

Nicht immer erreichen gesundheitsförderliche Angebote wirklich jene Frauen, die sie brauchen würden. So nehmen etwa sozial benachteiligte Frauen seltener den PAP-Abstrich zur Krebsfrüherkennung in Anspruch.

VISION



Alle Frauen und Mädchen haben gleich gute Chancen gesund zu sein, zu bleiben oder es wieder zu werden – egal, woher sie kommen, welche Ausbildung sie haben, wie viel sie verdienen, wen sie lieben, ob sie sich für Kinder entscheiden oder nicht, welche Sprachen sie sprechen, ob sie mit einer Behinderung leben oder ohne.

Pubertät, Schwangerschaft, Wechseljahre sind Lebensphasen, keine Krankheiten. Dass Mädchen und Frauen dies wissen, schützt sie vor Ängsten und macht sie stark gegen alle, die auf ihre Kosten ein Geschäft machen wollen.

Mädchen und Frauen sind vielfältig und dürfen es sein. Keine einschränkende Schönheitsnorm raubt ihnen Selbstbewusstsein, Zeit, Geld und Kraft.

Ebenso viele Mädchen wie Burschen nutzen das stärkende, geschlechtergerechte Angebot in Jugendzentren.

Geschlechtergerechte, qualitätsvolle Sexualpädagogik, von externen Expert*innen vermittelt, ist eine Selbstverständlichkeit an allen österreichischen Schulen, stärkt Mädchen und Burschen, fördert die Selbstbestimmung, verhindert ungewollte Schwangerschaften und beugt sexueller Gewalt vor.

Pubertät, Schwangerschaft, Wechseljahre sind Lebensphasen, keine Krankheiten.



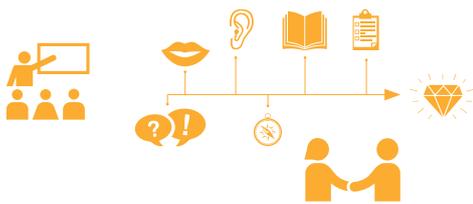
STRATEGIE

Das Frauengesundheitszentrum

- fördert die Gesundheit von Frauen und Mädchen, indem es sie in ihrer Selbstbestimmung stärkt,
- versteht Vielfalt als wichtigen demokratischen Wert,
- vertritt einen ganzheitlichen Gesundheitsbegriff im Sinne der Weltgesundheitsorganisation und tritt gegen die Medikalisierung von Lebensphasen von Frauen und Mädchen auf,
- weiß, dass Gesundheit von dem Geschlecht und sozialen Determinanten abhängt – und arbeitet daher in Kooperationen, um jene, die Gesundheitsförderung besonders brauchen, gut zu erreichen und ihnen passende Angebote machen zu können,
- arbeitet niederschwellig, nachgehend und nach dem Prinzip der Beteiligung,
- arbeitet mit Expert*innen aus verschiedenen Fachrichtungen und Sektoren sowie mit Frauen als Expertinnen für sich selbst,
- bietet Selbsthilfegruppen Raum und Unterstützung,
- setzt in der Gesundheitsförderung und Prävention nachhaltig bei jungen Mädchen und Burschen an,
- arbeitet zielgruppenspezifisch, damit Gesundheitsförderung wirkt.

LEISTUNGEN 2020

eine Auswahl



GESUNDHEITLICHE FOLGEN VON GEWALT

Steirisches Netzwerk gegen sexualisierte Gewalt –
Steuergruppe
3 Treffen, 14 Teilnehmerinnen, 1 Teilnehmer

*Gewalt und Geschlecht – Handlungsfeld
Gesundheit*

Vortrag im Rahmen der Interdisziplinären
Ringvorlesung Gewalt und Geschlecht
35 Teilnehmerinnen, 10 Teilnehmer

Projekt

*Gesundheit verträgt keine Gewalt –
Hinschauen und Nachfragen hilft*
Kick-off, 46 Teilnehmerinnen, 3 Teilnehmer

REPRODUKTIVE GESUNDHEIT UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG VON SCHWANGEREN FRAUEN UND MÜTTERN VON BABYS

*Treffen Schwanger! – Gut begleitet durch 40
Wochen*, 3 Gruppen, 18 Veranstaltungen,
91 Teilnehmerinnen mit 31 Partnern
Finanziert durch bzw. in Kooperation mit
Österreichische Gesundheitskasse (ÖGK),
Gesundheitsamt der Stadt Graz,
SMZ-Stadtteilzentrum Jakomini und
Arbeiterkammer

37 Schwangerschaftstests
5 Beratungen zu gewollter und 53 zu ungewollter
Schwangerschaft
4 Beratungen zu unerfülltem Kinderwunsch

*Schwanger! – Gut begleitet durch 40 Wochen.
Das Frauengesundheitszentrum stellt sich vor*
26 Teilnehmerinnen, 2 Teilnehmer

PSYCHOTHERAPIE

106 Informations- und Erstgespräche
Psychotherapeutische Beratung, Einzeltherapie:
503 Sitzungen mit 80 Mädchen und Frauen



MIT DOLMETSCHERINNEN

1 Beratung zu Schwangerschaft

Gut zu wissen – Frauengesundheit,
1 Gruppenberatung, 11 Teilnehmerinnen

*Gut zu wissen – Frauengesundheit. Wie funktioniert
das österreichische Gesundheitswesen?*
2 Gruppenberatungen, 5 Teilnehmerinnen

Website: Gesundheitsinformationen in
verschiedenen Sprachen

WEITERE ANGEBOTE FÜR FRAUEN IN UNTERSCHIEDLICHEN LEBENSPHASEN

Gut zu wissen – Wechseljahre
3 Beratungen

Qigong 60+, 3 Kurse, 22 Frauen

Jaya Yoga – Die achtsame Siegerin,
Kurs zur Stärkung für das Leben mit einer
chronischen Erkrankung, 2 Kurse à 8 Videos,
35 Teilnehmerinnen

Wildrosen, Gruppe für Frauen ab 55 Jahren,
alle 14 Tage, jeweils rund 10 Teilnehmerinnen

Peerberatung für Frauen mit chronischen
Erkrankungen durch die Pionierinnen



SEXUELLE GESUNDHEIT VON FRAUEN, MÄDCHEN UND BURSCHEN

20 Verhütungsberatungen

Verhütung, Karl Franzens Universität,
ÖH Referat für Sport und Gesundheit
1x, 28 Frauen, 1 Mann

Wohnungslose Frauen und Sexualität
1x, 10 Teilnehmerinnen

Workshops und Fortbildungen
siehe Fachstelle Mädchengesundheit S. 18

Elternabend: *Liebe, Sex und mehr – wie sag ich's meinem Kind?*
2x, 29 Teilnehmerinnen, 10 Teilnehmer

Da unten?! – Geni(t)al weiblich
Vol 1: Let's get physical – Präsenz
Vol 2: Lady in Red – online
Vol 3: (You make me feel like)
A natural woman – online
3-teilige Workshopreihe
49 Teilnehmerinnen

Da unten?! – Geni(t)al weiblich
Vol 1: Body Basics – online
Vol 2: Body Love – online
Vol 3: Body Care – online
3-teilige Workshopreihe
30 Teilnehmerinnen



DICK UND DÜNN

Workshops und Fortbildungen
siehe Fachstelle Mädchengesundheit
S. 18

Netzwerk Essprobleme,
Steuergruppe, 3 Treffen

Newsletter Essprobleme, 4x jährlich



Kerstin Pirker beantwortete Fragen zum Thema Verhütung bei einer Veranstaltung des ÖH Referats für Sport und Gesundheit

„DIE PANDEMIE HAT UNS FÜR EIN JAHR DEN ZUGANG ZU MÄDCHEN SEHR ERSCHWERT. WÄHREND WIR DURCH ONLINE-FORMATE VIEL MEHR MULTIPLIKATOR*INNEN ERREICHT HABEN ALS DAS JAHR ZUVOR, KONNTEN KAUM ONLINE-WORKSHOPS FÜR MÄDCHEN UND BURSCHEN STATTFINDEN. WIR VERMISSEN DIE ARBEIT MIT DEN MÄDCHEN SCHON SEHR. BESONDERS BENACHTEILIGTE MÄDCHEN, DIE DIE SITUATION AM STÄRKSTEN BETRIFFT, BRAUCHEN SICHEREN ZUGANG ZU PRÄSENZ-ANGEBOTEN DER GESUNDHEITSFÖRDERUNG, ETWA MITTELS EINER TESTSTRATEGIE.“

JUTTA EPPICH

FACHSTELLE MÄDCHENGESUNDHEIT STEIERMARK



FORTBILDUNGEN FÜR MULTIPLIKATORINNEN

Spieglein, Spieglein ... Schönheitsideale, Essprobleme und Selbstvertrauen bei Mädchen und jungen Frauen
5x, 59 Teilnehmerinnen, 8 Teilnehmer

Voll aufgeklärt – mit Jugendlichen über Sexualität reden
1x, 62 Teilnehmerinnen, 1 Teilnehmer

Mit Jugendlichen über Sexualität reden
Vorstellung Fachstelle Mädchengesundheit
1x, 8 Teilnehmerinnen, 2 Teilnehmer

Gesundheitskompetente Offene Jugendarbeit im kommunalen Setting
1x, 6 Teilnehmerinnen, 11 Teilnehmer

Mit Jugendlichen über Sexualität reden
Keynote-Vortrag im Rahmen der YES-EU-Projekt-Präsentation
1x, 70 Teilnehmerinnen, 30 Teilnehmer

Reden wir über Sex
1x, 35 Teilnehmerinnen, 9 Teilnehmer

In der Regel gute Tage – Gesundheitskompetenz und Selbstbestimmung im Umgang mit Menstruation und Zyklus
1x, 7 Teilnehmerinnen

Schön genug ohne Photoshop
2x, 46 Teilnehmerinnen, 8 Teilnehmer

Weiterbildungen für SchulsozialarbeiterInnen, JugendarbeiterInnen, BetreuerInnen und weitere MultiplikatorInnen
293 Frauen und 69 Männer



NETZWERKE

Steirisches Fachstellennetzwerk für Jugendarbeit und Jugendpolitik, 6 Treffen

Netzwerk Sexuelle Bildung Steiermark, Koordination und Moderation, 5 Treffen



WORKSHOPS FÜR MÄDCHEN UND BURSCHEN

Ganz schön ich
9x, 66 Mädchen

I feel good
4x, 34 Burschen

Liebe, Sex und mehr
sexualpädagogische Workshops
9x, 97 Mädchen, 9x, 67 Burschen

Schön genug ohne Photoshop
5x, 24 Mädchen, 28 Burschen

WEITERE ANGEBOTE

Vorstellung des Frauengesundheitszentrums und seiner Angebote für Mädchen
1x, 7 Mädchen

Partizipationsworkshop mit dem Frauengesundheitszentrum Salzburg und dem Männergesundheitszentrum
1x, 3 Mädchen, 4 Burschen

Zu Gast bei LOGO-Onlinetalks:
Physical Distancing und Sexualität
1x, 450 Mädchen, 450 Burschen
Verhütungsmythen
1x, 450 Mädchen, 450 Burschen

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

4x jährlich Kolumne Jugendmagazin Checkit
Texte auf www.feelok.at

Newsletter Mädchengesundheit, 2x jährlich
Mädchenseiten auf der Website des Frauengesundheitszentrums,
www.frauengesundheitszentrum.eu/maedchen

4 Stellungnahmen



INHALTE WIRKUNG FEEDBACK

Da unten?! Geni(t)al weiblich

Workshopreihe für Frauen ab 16



**Geni(t)aler
Debattierclub
für Frauen***

Von Menstrual Activism
bis zur Intimchirurgie –
diskutiert mit uns aktuelle
gesellschaftliche Debatten
rund um „da unten“.

In Kooperation mit
AMSA – Austrian Medical Students' Association | Antisexistisches Glitzern
ÖH Uni Graz Fem Ref | ÖH Uni Graz Alternativ
Koordinationsstelle für Geschlechterstudien und Gleichstellung der Uni Graz



„NEBEN NEUEN HERAUSFORDERUNGEN WAREN AUCH IM PANDEMIE-JAHR ALTBEKANNTE PROBLEME PRÄSENT: IMMER NOCH WIRD FRAUEN GERATEN, SICH DIE GEBÄRMUTTER ENTFERNEN ZU LASSEN, WENN SIE UNTER STARKEN BLUTUNGEN LEIDEN, ZUM BEISPIEL AUFGRUND VON MYOMEN. SIE WERDEN SELTEN ÜBER ANDERE MÖGLICHKEITEN INFORMIERT, OBWOHL SIE SICH MEISTENS EINE ORGANERHALTENDE BEHANDLUNG WÜNSCHEN. IN UNSEREN BERATUNGEN STELLEN DIE FRAUEN FRAGEN ZU ALTERNATIVEN UND SPRECHEN ÜBER IHRE ÄNGSTE UND BEDENKEN. WIR HÖREN ZU, BIETEN EVIDENZBASIERTE INFORMATIONEN UND ERMUTIGEN DIE FRAUEN, SICH GENÜGEND ZEIT FÜR DIE ENTSCHEIDUNG ZU NEHMEN.“

MARLENE SCHADER

Grazer Telefonkette gegen Covid-19

Die Grazer Telefonkette war eine Initiative der Stadt Graz mit den Vereinen Ikemba, Jukus, Omega, Zebra, dem Frauengesundheitszentrum und weiteren Organisationen, initiiert von Christoph Pammer vom Gesundheitszentrum Medius. Das Ziel, gemeinsam möglichst viele Personen aus Risikogruppen telefonisch über die Covid-Maßnahmen zu informieren, ihre Fragen und Probleme zu hören und nach Wunsch weiterzuleiten an zuständige Anlaufstellen, wurde erreicht. Das Projekt erhielt den Health Award des European Health Forum Gastein (EHFG).

Beate Kopp-Kelter hat mit 67 Frauen mit chronischen Erkrankungen gesprochen.



„DIE MEHRHEIT DER ANGERUFENEN FRAUEN HAT SICH SEHR GEFREUT UND OFFEN ÜBER IHRE LEBENSITUATION GESPROCHEN, DIE SICH DURCH CORONA VERÄNDERT HAT. EINERSEITS WAR VON EINSAMKEIT, FINANZIELLEN SORGEN, DEPRESSIVEN STIMMUNGEN UND ÜBERFORDERUNG DURCH BETREUUNGSPFLICHTEN DIE REDE. ANDERERSEITS BETONTEN VIELE, DASS IHR PSYCHOSOZIALES NETZ GUT FUNKTIONIERE. EINE SEHR SPANNENDE LOHNENDE INITIATIVE, DIE SOLIDARITÄT IN SCHWIERIGEN ZEITEN FÖRDERT!“

BEATE KOPP-KELTER

„ALS KEINE TREFFEN IM PROJEKT GESUND ÄLTER WERDEN MÖGLICH WAREN, HABEN WIR DEN FRAUEN BRIEFE GESCHICKT, MIT TIPPS FÜR IHRE SEELISCHE GESUNDHEIT IN DER CORONA-PANDEMIE, ONLINE- UND OFFLINE-SPIELMÖGLICHKEITEN UND GUTEN GESUNDHEITSINFORMATIONEN. UND WIR HABEN EINE GEMEINSAME CHALLENGE AUSGERUFEN: WER MACHT DAS BESTE LOCKDOWN-SAUERKRAUT? DIE RÜCKMELDUNGEN DER FRAUEN ZEIGEN, DASS ES UNS TROTZ PHYSISCHER DISTANZIERUNG GELUNGEN IST, UNSERE COMMUNITY-ARBEIT WEITERZUFÜHREN UND GEMEINSCHAFT ZU SCHAFFEN.“

HANNA ROHN



Projekt Gesund älter werden – auch für mich!

Im Sommer 2020 startete das Frauengesundheitszentrum gemeinsam mit den Kooperationspartnerinnen Lichtpunkt und Armutsnetzwerk Steiermark, etwas verzögert durch den ersten Lockdown, ein neues Projekt für und mit Frauen 65+, die von gesundheitlichen und/oder finanziellen Schwierigkeiten betroffen sind, in der Region Kapfenberg.

Neben der Stärkung und Beteiligung der Frauen im Projekt selbst, sollen bestehende gesundheitsförderliche Angebote bekannt gemacht, gemeinsam neue entwickelt und so bessere Rahmenbedingungen geschaffen werden. Dadurch werden Altersarmut und gesundheitliche Anliegen von Frauen 65+ öffentlich zum Thema.

Trotz der sich verschlechternden Lage durch Covid-19 war das Interesse an persönlichen Treffen und Austausch groß. Zu den ab September 14-tägig stattfindenden Treffpunkten erschienen jeweils 10 – 25 Frauen.

Zudem konnten insgesamt 12 Frauen für zwei Fokusgruppen gewonnen werden, in denen unter anderem folgende Frage diskutiert wurde: Was wünschen wir uns für die Zukunft, damit Frauen 65+ in der Region gut und gesund älter werden können?

Leider mussten die Frauentreffpunkte ab Anfang November aufgrund der geltenden Corona-Maßnahmen eingestellt werden. Entsprechend eines ressourcenorientierten, salutogenetischen Ansatzes sind gesundheitsförderliche Angebote für ältere und Risikopersonen aber wichtig. Daher stellte das Projektteam das Angebot auf wöchentliche Briefe und zusätzliche regelmäßige Telefonkontakte mit einzelnen Frauen um.

PROJEKTDAUER: Februar 2020 bis Juni 2021

PROJEKTLEITUNG:

Brigitte Brand, Armutsnetzwerk Steiermark,

Christine Hirtl, Frauengesundheitszentrum

Claudia Moharitsch, Lichtpunkt

PROJEKTMITARBEITERINNEN:

Hanna Rohn, Projektmitarbeiterin, Frauengesundheitszentrum

Sabine Aigner, Projektmitarbeiterin, Lichtpunkt,

Rita Obergeschwandner, Öffentlichkeitsarbeit,

Frauengesundheitszentrum

SUBVENTIONSGBERIN: Land Steiermark,

Ressort Gesundheit



„ICH FREUE MICH JEDE WOCHE AUF POST VON EUCH!!“

„IHR ERZEUGT MIT EUREN BRIEFEN EINE EMOTIONALE BINDUNG – MAN FÜHLT SICH SO EINGEBUNDEN UND OBWOHL WIR UNS SO LANGE NICHT GESEHEN HABEN, SEHR NAH!“

„DAS MITGESCHICKTE MATERIAL IST INFORMATIV, SEHR ANREGEND UND KANN SUPER IN DEN ALLTAG INTEGRIERT WERDEN.“

„ICH ERZÄHLE ALLEN, IN WELCH' TOLLER TRUPPE ICH DA GELANDET BIN!!“

„WAS IST MIT DEINEM SAUERKRAUT? IM LETZTEN BRIEF GAB'S KEIN UPDATE!“

„ICH LIIIIIIIEBE EURE BRIEFE!!!“

„FÜR MICH HAT SICH DER FRAUMENTREFFPUNKT IN SO KURZER ZEIT SCHON ZU EINEM WICHTIGEN FIXTERMIN ENTWICKELT. ES IST EINE PAUSE FÜR DEN ALLTAG, IN DER ICH MIR KRAFT HOLEN KANN.“

Grafiken: Die Klitoris – das Lustorgan von Frauen

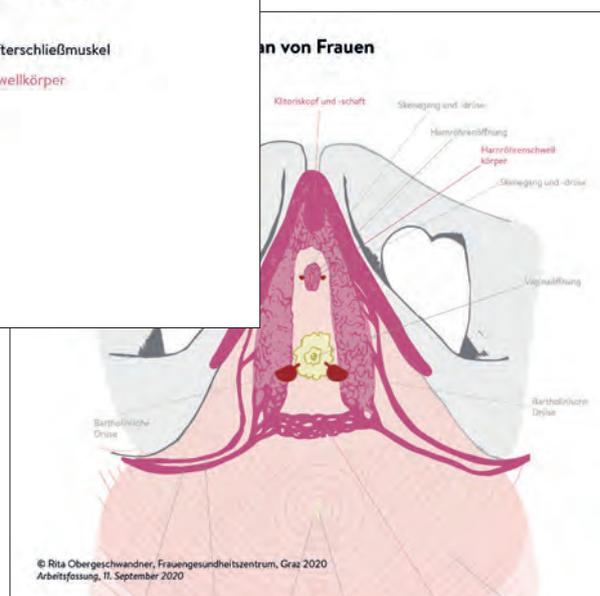
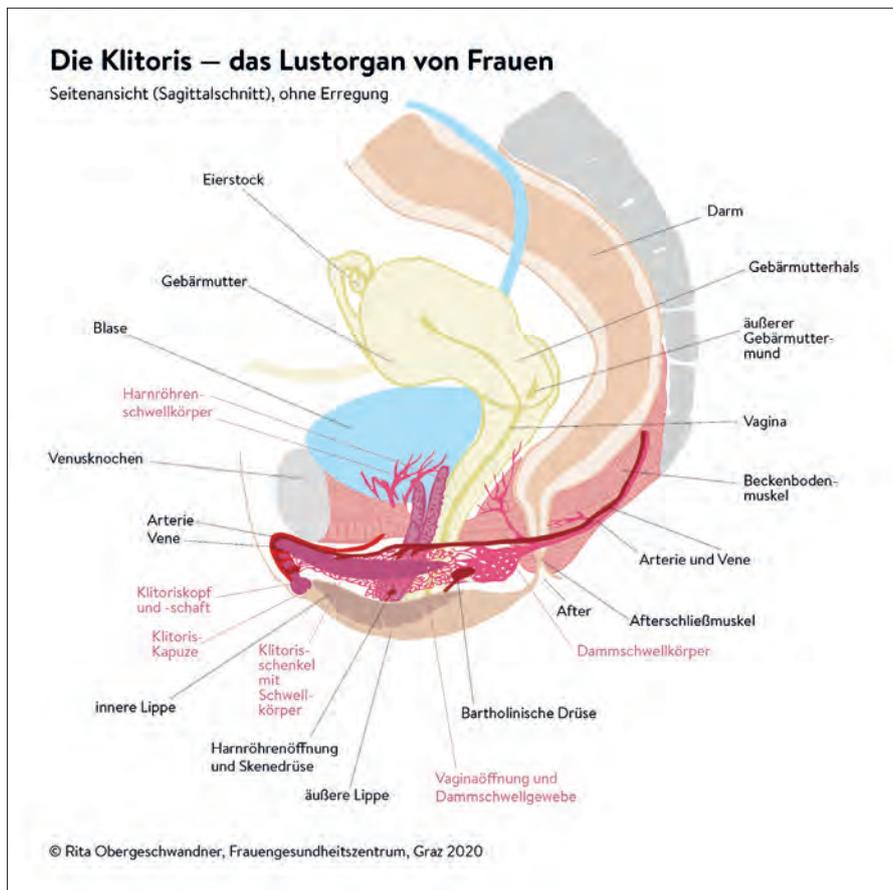
Die Klitoris ist mehr als der sogenannte Kitzler: Sie besteht aus Kopf, Schaft, zwei Schenkeln und zugehörigen Schwellkörpern und misst zwischen 7 und 12 cm. Das Wissen über die Klitoris ist immer noch gering. Selbst in Lehrbüchern wird sie oft nicht oder falsch dargestellt.

Deshalb ist es uns im Frauengesundheitszentrum ein Anliegen, dieses geni(t)ale Organ vollständig und korrekt sichtbar zu machen – mit allem, was für die Lust von Frauen dazugehört.

Diese Grafiken wurden 2020 vom Frauengesundheitszentrum (Rita Obergeschwandner, Kerstin Pirker) erstellt und mit Erklärungen auf www.frauengesundheitszentrum.eu/die-klitoris-und-was-sie-alles-kann/ zur Verfügung gestellt.

EIN MEDIZINISCHER FACHBEIRAT MIT FOLGENDEN EXPERT*INNEN HAT DIE GRAFIKEN BEGUTACHTET:

Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Michaela Bayerle-Eder, Fachärztin für Innere Medizin, Präsidentin der Österreichischen Gesellschaft zur Förderung der Sexualmedizin und der Sexuellen Gesundheit, Wien
 Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Alexandra Kautzky-Willer, Gender Medicine Unit, Medizinische Universität Wien
 Dr.ⁱⁿ Andrea Kottmel, Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe, Sexualmedizinerin, Wien
 Priv.-Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ulrike Pils, 1. Stellvertreterin des Lehrstuhlinhabers für makroskopische und klinische Anatomie, Medizinische Universität Graz
 Dr. Georg Schauer, Facharzt für Chirurgie, Salzburg
 Dr.ⁱⁿ Nora Szász, Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe, Hebamme, Kassel



Gesundheit verträgt keine Gewalt: Das Projekt geht weiter

Auch 2020 ist es darum gegangen, Mitarbeiter*innen und Institutionen des Gesundheitswesens im Umgang mit von Gewalt Betroffenen zu stärken.

Im Jänner 2020 lud das Projektteam gemeinsam mit dem Gesundheitsfonds Steiermark zu einem Kick-off zur Vernetzung ausgewählter Stakeholder in der Steiermark. Der Fortbildungskatalog des Vorgängerprojektes wurde aktualisiert und ausgeschildert, neue Themenschwerpunkte sind sexualisierte Gewalt, Ärzt*innen und der Umgang mit von Gewalt Betroffenen, Trauma, mit Gewalt in unserem Krankenhaus umgehen, Täterarbeit. Seit März 2020 werden Buchungen entgegengenommen. Einige mussten aufgrund der Pandemie abgesagt, verschoben oder auf Online-Veranstaltungen umgestellt werden.

Folgende Gespräche mit wesentlichen Akteur*innen zur Verankerung des Themas in die Aus- und Weiterbildung wurden geführt und konkrete Schritte vereinbart: Dr. Christoph Schweighofer, Ärztekammer Steiermark, Mag.^a Petra Ruprechter-Grofe und Mag.^a Doris Wolf, Berufsverband Österreichischer Psycholog*innen, Dr.ⁱⁿ Sabine Vogl, Vizerektorin für Studium und Lehre der Medizinischen Universität Graz, und Anneliese Erdemgil-Brandstätter sowie Dr.ⁱⁿ Heidelinde Jakse, Leitung der Mutter-Kind-Pass-Stelle der Österreichischen Gesundheitskasse. Am 14. Oktober hat das Projektteam beim steirischen Gewaltschutzgipfel vor Landesrätin Doris Kampus und Landesrätin Juliane Bogner-Strauß das Projekt präsentiert.

PROJEKTDAUER: Juli 2019 bis Juni 2021

PROJEKTL EITUNG: Christine Hirtl,

Frauengesundheitszentrum

PROJEKTMITARBEIT: Kerstin Pirker,

Frauengesundheitszentrum

Rita Obergeschwandner,

Frauengesundheitszentrum

AUFTRAGGEBERIN: Gesundheitsfonds Steiermark

Kompetenzaufbau zu Frauengesundheit im Burgenland – Projekt GISA

Das Frauengesundheitszentrum begleitet das Projekt GISA mit Fach- und Projektextpertise dabei, systematisch Kompetenzen zum Thema Frauengesundheit im Burgenland aufzubauen. 2020 hielten das Frauengesundheitszentrum und FEM und FEM Süd aus Wien drei 2-tägige Module im Rahmen des 10-tägigen Curriculums. Christine Hirtl hielt einen Einführungsvortrag zu Frauengesundheit beim burgenlandweiten Expert*innenforum.

Das Projekt GISA ist Teil von FEMININA – Frauengesundheit im Burgenland. Es wird getragen von DAFF – Dachverband burgenländischer Frauen-, Mädchen- und Familienberatungsstellen und finanziert durch den Fonds Gesundes Österreich sowie das Land Burgenland.



„DIE CORONABEDINGTEN ONLINE-TREFFEN SCHWANGER! – GUT BEGLEITET DURCH 40 WOCHEN HABEN ZEIT GEBRAUCHT UM ANZULAUFEN, WURDEN DANN ABER GUT ANGENOMMEN. FRAUEN AUS DEN REGIONEN FREUEN SICH ÜBER DIE EINFACHE MÖGLICHKEIT TEILNEHMEN ZU KÖNNEN. VIELE VERMISSEN ABER DEN DIREKTEN KONTAKT MIT DEN ANDEREN SCHWANGEREN FRAUEN.“

KERSTIN PIRKER



FRAUENGESCHICHTEN

Die Psychotherapeutinnen Beate Kopp-Kelter und Silke Pfeifer-Mayer begleiten Frauen bei privaten und beruflichen Herausforderungen.

Frau C. (47 Jahre) hatte während des ersten Lockdowns mit Panikattacken und einer Angststörung zu kämpfen. Sie kannte diese Zustände bereits von früher. Halt und Ablenkung hatte sie stets in ihrer Arbeit gefunden, die nun durch die Corona-Krise wegfiel. So war es wichtig, neue Strategien zu finden und sich zu erinnern, was ihr schon als Kind in schwierigen Situationen geholfen hatte. Im zweiten Lockdown konnte sich Frau C. als kompetent im Umgang mit ihrer Angst und den Panikattacken erleben.

Als pflegende Angehörige ihres demenzkranken Mannes ist Frau H. (71 Jahre) den ganzen Tag sehr eingespannt. Sie hat wenig Zeit, sich um ihre Gesundheit und persönlichen Bedürfnisse zu kümmern. Im Laufe der Therapiegespräche beschließt Frau H., sich nun regelmäßig Freiräume zu schaffen: um spazieren zu gehen, Fitnessübungen zu machen und ihre Freundin zu treffen. Sie lebt sichtlich auf und es fällt ihr nun leichter, für sich und ihren Mann zu sorgen. Eine 24 Stundenpflege zu organisieren, steht als Nächstes auf ihrer Liste.

Mehrere chronische Erkrankungen machen Frau B. (58 Jahre) zu schaffen: Sie hat etliche Krankenhausaufenthalte hinter sich, unglaublich beschwerlich sind die alltäglichen Verrichtungen. Corona macht alles noch komplizierter. Frau B. entscheidet sich im Laufe der Therapiegespräche, um eine Berufsunfähigkeitspension anzusuchen. Diese wird ihr nach vielen Befunden endlich zugesprochen. Nun ist sie von dem Druck befreit, wieder in den belastenden Dienst zurückzukehren. Frau B. zu begleiten und ihr Mut und Anerkennung zuzusprechen, ist eine schöne Aufgabe.

Frauengesunde Angebote

Alle Angebote, Kurse, Veranstaltungen, Workshops unterstützen die Teilnehmer*innen, ihre eigenen gesundheitsfördernden Weg zu finden. Die Frauen und Mädchen beteiligen sich. Die Selbstheilungskräfte der TeilnehmerInnen werden gestärkt, neue Handlungsmöglichkeiten eröffnet. Dies geschieht mit Achtung vor der Kompetenz und Lebenserfahrung der Frauen. Heilsversprechen und jede Form von Überredung und Überrumpelung haben im Frauengesundheitszentrum keinen Platz. Die Kursleiterinnen werden nach fachlicher Qualität ausgewählt und nach ihrer persönlichen und pädagogischen Eignung.

Jaya Yoga

„Mit Jaya Yoga bekommen Frauen mit chronischen Krankheiten Yoga-Techniken in die Hand, die sie in ihrem Leben auf unterschiedlichste Weise unterstützen. Was auch oft schon sehr unmittelbar positiv zu spüren ist, ist der Einsatz von einfachen Atemtechniken und Körperübungen. Es ist wichtig, dass die Frauen gerade in der Zeit der Pandemie nicht alleine gelassen werden, sondern über die Videos die Möglichkeit bekommen, diesen wertvollen ‚Werkzeugkasten‘, den uns Yoga bereitstellt, mit Anleitung gezielt zu nutzen. Dieser Videokurs und auch das Angebot, sich bei Fragen und Anliegen direkt an mich, die Trainerin, wenden zu können, wird sehr geschätzt. Das stellt Nähe her, obwohl zurzeit leider nur körperliche Distanz möglich war.“

Vielen Dank für die Möglichkeit, die Frauen auch auf diesem Weg begleiten zu dürfen!
Claudia Taucher, Die Trainerin



III
EINE STIMME FÜR
FRAUEN- UND
MÄDCHEN-
GESUNDHEIT



DAS GESELLSCHAFTLICHE PROBLEM

GESUNDHEIT HAT EIN GESCHLECHT: FRAUEN HABEN SEX- UND GENDER-SPEZIFISCHE VORAUSSETZUNGEN, FÄHIGKEITEN, LEBENSITUATIONEN, CHANCEN UND RISIKEN. SIE ERKRANKEN AN ANDEREN KRANKHEITEN, ZEIGEN MANCHMAL BEI GLEICHER KRANKHEIT ANDERE SYMPTOME UND VERSTOFFWECHSELN MEDIKAMENTE SPEZIFISCH.

Health Professionals wissen darüber häufig wenig. Die gesundheitliche Versorgung ist kaum sex-, noch seltener genderspezifisch. Dies zeigt sich etwa bei der Schlaganfallversorgung oder dem Thema gesundheitliche Folgen von Gewalt.

In manchen Bereichen fehlt Frauen und Mädchen der gleichberechtigte Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen, in anderen Bereichen gibt es Fehl-, oder Überversorgung. Dies ist teuer für das Gesundheitswesen, belastet und gefährdet die Frauen. Geschlechterspezifisches Planen und Handeln ist ein Qualitätskriterium für ein Gesundheitswesen.

Als Patientinnen werden Frauen häufig nicht ernst genommen. Ihre Erfahrungen können sie nur eingeschränkt zurückmelden, da Strukturen bisher fehlen. Dem Gesundheitswesen gehen damit wichtige Informationen verloren.

Weil Gesundheit entscheidend von Geschlecht und weiteren sozialen Determinanten bestimmt wird, handelt es sich bei dem Thema Frauengesundheit um eine Querschnittmaterie. So sind etwa Bildung, Wirtschaft, Raumplanung und Umwelt von Bedeutung. Bisher gelingt es noch zu selten ressortübergreifend zusammenzuarbeiten. Häufig dominieren (finanzielle) Interessen einzelner (Berufs-) Gruppen oder ihre Sorge, an Einfluss zu verlieren. Dies schadet der Gesundheit der Frauen und Mädchen, den Steuerzahler*innen und dem Ansehen der Health Professionals.

Der Bericht der Weltgesundheitsorganisation Women and Health – Today's Evidence Tomorrow's Agenda (2009) sieht dringenden Handlungsbedarf bei der Verbesserung der Gesundheit von Frauen und Mädchen. Der Österreichische Frauengesundheitsbericht (2010/2011) beleuchtet die Situation von Frauen anhand der sozialen Determinanten und Lebensphasen mit zielgruppenspezifischen Daten und weist umfangreiche Handlungsempfehlungen auf. Die Gesundheitsziele Steiermark unterstreichen die Relevanz der Frauengesundheit. Das Gesundheitsleitbild der Stadt Graz betont Gesundheitskompetenz. Die Bedeutung von geschlechtergerechter Gesundheitsförderung und Krankenversorgung ist vielfach festgeschrieben. Der Weg bis zur Umsetzung ist noch weit.

Ein geschlechtergerechter Blick ist auch auf Covid-19 und die Folgen der Pandemie nötig.

VISION



Frauen sind Expertinnen für sich selbst und ihre Gesundheit – und werden als solche geschätzt, gehört und selbst aktiv.

Ihre Erfahrungen, Bedürfnisse und Wünsche werden systematisch gesammelt und zur Qualitätsverbesserung des Gesundheitswesens genutzt.

Das Gesundheitswesen ist geschlechtergerecht. Alle Health Professionals wissen um die Bedeutung von Sex und Gender für die Gesundheit und handeln danach auf allen Ebenen: in der Forschung, der Gesundheitsförderung und Früherkennung, Diagnose, Therapie, Rehabilitation, bei der Dokumentation und dem Erstellen von Gesundheitsinformationen.

Die verschiedenen politischen Ressorts, Verwaltungen und Berufsgruppen arbeiten zusammen – es gibt eine breite Allianz für Frauengesundheit.



STRATEGIE

Das Frauengesundheitszentrum verleiht Frauen eine Stimme und verbessert ihre Gesundheitschancen, indem es

- Rückmeldungen von Patient*innen und Konsument*innen zu Lücken und Qualitätsmängeln im Gesundheitswesen sammelt, in Arbeitsgruppen und Gremien einbringt und durch Öffentlichkeitsarbeit verbreitet,
- die gesundheitlichen Rechte von Mädchen und Frauen in Gremien, Arbeitskreisen und Netzwerken vertritt (ADVOCACY),
- Multiplikator*innen, Anbieter*innen und Stakeholder im Gesundheitswesen und in weiteren Politikbereichen sensibilisiert und informiert, wie Gesundheit geschlechterspezifisch geprägt ist (CAPACITY BUILDING, GENDER-KOMPETENZ),
- in Gremien und Lobbyinggesprächen Frauen- und Mädchengesundheit als Querschnittmaterie in alle Politikbereiche einbringt (HEALTH IN ALL POLICIES),
- und frauen- und mädchengerechte gesundheitsförderliche Strukturen anregt,
- Nutzer*innen in Fokusgruppen und Beiräten beteiligt,
- Netzwerke und Kooperationen nutzt, um wirksam die gesundheitlichen Interessen von Frauen und Mädchen fördern zu können,
- gesundheitsförderliche Projekte entwickelt – bevorzugt in Partnerschaften,
- durch Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen Bewusstsein schafft, informiert und Frauen- und Mädchengesundheit auf die politische Agenda setzt,
- evidenzbasierte, geschlechtergerechte Gesundheitsinformation anregt, gestaltet, verbreitet.

LEISTUNGEN 2020

eine Auswahl



18 Arbeitsgruppen und Gremien, 34 Treffen

44 Kooperationen

Lobbying im Interesse der Frauen und Mädchen
23 Gespräche

15 Netzwerke, 33 Treffen

185 Kontakt- und Vernetzungsgespräche

27 Teilnahmen an und Präsentationen bei
Fachtagungen und Veranstaltungen

21 Fortbildungsveranstaltungen für
Multiplikator*innen
mit 500 Frauen und 110 Männern

33 Mal als Expertinnen befragt
(Diplomarbeiten, Studien, Fragebögen etc.)

5 Stellungnahmen

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Medien, 6 Interviews gegeben, 4 Hintergrundgespräche, 7 Pressemitteilungen,
1 Leserinnenbrief, 1 Publikation

Rund 20 Artikel sind über das Frauengesundheitszentrum erschienen.

Kolumne Liebe & Sex, Checkit Jugendmagazin, 4x pro Jahr

Website, 282.179 Besuche
www.frauengesundheitszentrum.eu

Facebook, 1178 Gefällt-mir-Angaben, 1407 Abonnent*innen,
89 Beiträge, 38.443 erreichte Frauen und Männer

Programmleprello, 2x jährlich, 9.000 und 10.000 Stück
www.frauengesundheitszentrum.eu/broschueren

47 Flug- und Informationsblätter sowie regelmäßige Mailaussendungen
zu Programmangeboten und für Veranstaltungen

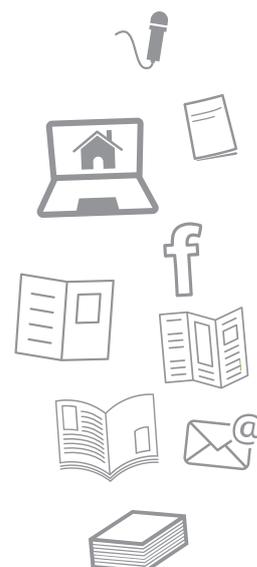
Regelmässig Veränderungen aufgrund von Corona-Maßnahmen
kommuniziert, per Mailaussendungen, auf der Website, via Facebook

Broschüre
Kompetent als Patientin und Patient

Newsletter
Mädchengesundheit 2x jährlich
Essprobleme 4x jährlich
www.frauengesundheitszentrum.eu/newsletter

Jahresbericht

Öffentlichkeitsarbeit und Materialien für Projekte
Gesund älter werden – auch für mich!
Gesundheit verträgt keine Gewalt – Hinschauen und Nachfragen hilft!
Selbstsorge und Gesundheitskompetenz in Zeiten von Covid-19



INHALTE WIRKUNG FEEDBACK

Renate Gruber, Beate Kopp-Kelter
und Christine Hirtl bei der
Demonstration anlässlich des
Internationalen Frauentags



„KOMMUNIKATION IST IN KRISEN ZENTRAL!
ES GALT KONTAKT MIT DEN FRAUEN UND MÄD-
CHEN, DEN MULTIPLIKATOR*INNEN, KOOPERA-
TIONSPARTNER*INNEN, FÖRDERGEBER*INNEN
UND IN UNSEREM TEAM AUFRECHTZUERHALTEN
UND SOGAR ZU INTENSIVIEREN. WIR WAREN
STÄNDIG DAMIT BESCHÄFTIGT, UNSER ANGEBOT
ANZUPASSEN, ABZUSTIMMEN UND DIE VERÄN-
DERUNGEN BEKANNT ZU MACHEN. (UND DAS
AUS DEM HOMEOFFICE OHNE GEMEINSAME
KREATIVE KAFFEPAUSE ☺)“

FELICE GALLÉ,
RITA OBERGESCHWANDNER



KOOPERATIONEN GREMIEN, NETZWERKE

Die Geschäftsführerinnen und die Mitarbeiterinnen des Frauengesundheitszentrums führten 2020 185 VERNETZUNGSGESPRÄCHE. Wichtigste Themen waren: Gesundheitliche Folgen von Gewalt, Gesundheitskompetenz, Essprobleme, Schwangerschaft und Geburt, sexuelle Gesundheit von Frauen und Mädchen.

18 ARBEITSGRUPPEN UND GREMIEN

Gewaltschutzgipfel – Projekt Gesundheit verträgt keine Gewalt | Gewaltschutzbeirat – Projekt Gesundheit verträgt keine Gewalt | ReferentInnentreffen – Projekt Gesundheit verträgt keine Gewalt | AG Gendergerechte Primärversorgungszentren des Gesundheitsfonds Steiermark | Altern mit Zukunft – Jour Fix | Dachverband der burgenländischen Frauen-, Mädchen und Familienberatungsstellen – Projektgruppe GISA | Fachbeirat für gendergerechte Gesundheit der Gesundheitsplattform | Fachbeirat für gendergerechte Gesundheit der Gesundheitsplattform AG Kaiserschnitt | Frauenrat | Medizinische Universität Graz Institut für Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung – Buchprojekt Gesundheitsinformation | Steuergruppe Essprobleme | Österreichische Kompetenz- und Servicestelle für Selbsthilfe (ÖKUSS) Fachbeiratssitzung | Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz AG Gute Gesundheitsinformation Österreich | Projektteam Gesund älter werden | Women*s Action Forum (WAF) – Vorstand | Women*s Action Forum (WAF) – Initiativgruppe | Verein Evivo Netzwerk | Verein Evivo Netzwerk – Mitgliederversammlung



„OHNE REISEZEIT UND -KOSTEN ONLINE AN SPANNENDEN VERNETZUNGEN, KONGRESSEN UND FORTBILDUNGEN TEILNEHMEN ZU KÖNNEN, WAR 2020 EIN VORTEIL. BEREITS BESTEHENDE ZUSAMMENARBEIT KONNTE GUT WEITERGEFÜHRT WERDEN. NEUE KONTAKTE AUFZUBAUEN UND NEUE PROJEKTE ZU ENTWICKELN IST ABER ÜBER DISTANZ SCHWIERIG. MENSCHEN FUNKTIONIEREN GANZHEITLICH UND BRAUCHEN – AUCH IM PROFESSIONELLEN KONTEXT – ZWISCHENMENSCHLICHE INTERAKTIONEN.“

CHRISTINE HIRTL

44 KOOPERATIONSPARTNER*INNEN

AMSA – Austrian Medical Student Association | ANNENViERTEL | Armutsnetzwerk | BAS – Steirische Gesellschaft für Suchtfragen | Beratungsstelle TARA | Caritas DIVAN – Frauenspezifische Beratung für Migrantinnen | Checkit Jugendmagazin Corporate Media Service GmbH | Comprehensive Cancer Center Graz | Dachverband der burgenländischen Frauen-, Mädchen und Familienberatungsstellen | Datatalks | Drogenberatung des Landes Steiermark | Evivo Netzwerkestelle | FH Joanneum, Studiengang für Gesundheit und Krankenpflege | FH Joanneum, Studiengang Content Strategie | Frauengesundheitszentrum Kärnten GmbH | Frauengesundheitszentrum Salzburg | Frauenhaus Graz Verein Frauenhäuser Steiermark | Frauenservice Graz | Frauen- und Brustkrebshilfe | Gewaltschutzzentrum Interventionsstelle Graz | Hazissa | Institut für Gesundheitsförderung und Prävention | Integrationszentrum Steiermark | Katholisches Bildungswerk | Kinder- und Jugendanwaltschaft | Kolleg für Sozialpädagogik der Diözese Graz-Seckau | Koordinationsstelle für Geschlechterstudien | Lichtpunkt | Logo Jugendmanagement | MAFALDA | Mädchenzentrum Klagenfurt | Netzwerk gegen sexualisierte Gewalt | Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband | Pädagogische Hochschule Steiermark | Rettet das Kind Steiermark Landesgeschäftsstelle | SMZ Sozialmedizinisches Stadtteilzentrum Jakomini | Stadt Graz Gesundheitsamt | Stadtteilzentrum Triesterstraße | Österreichische Gesundheitskasse Steiermark Ernährungsberatung | Österreichische Gesundheitskasse Steiermark – Mutter-Kind-Pass Stelle | Österreichische Gesundheitskasse Steiermark PH, Gesundheitsförderung | Referat für feministische Politik der ÖH Graz | Styria Vitalis | Verein für Männer und Geschlechterthemen Steiermark | VIVID – Fachstelle für Suchtprävention

15 NETZWERKE

Autorinnengruppe Handbuch Gesundheitsinformation | Bündnis 8. März – Steuergruppe | Altern mit Zukunft – Botschafterinnenkurs | Altern mit Zukunft – Netzwerkpartnerinnen Jour Fix | Netzwerk der österreichischen Frauengesundheitszentren | Netzwerk Sexuelle Bildung Steiermark | Netzwerk Sozialraum 1 | Netzwerk Psychosoziale Gesundheit – Tag der Gesundheit | Plattform Sexuelle Bildung | Steirisches Fachstellennetzwerk für Jugendarbeit und Jugendpolitik | Steirisches Netzwerk gegen sexualisierte Gewalt | Steirisches Netzwerk gegen sexualisierte Gewalt – Steuergruppe | Steirisches Netzwerk Essprobleme | Vernetzung Frauengesundheiten | Women*s Action Forum (WAF)



Melitta Freidl und Renate Gruber beim F*Streik vor dem Frauengesundheitszentrum



„AUS DEM HOMEOFFICE KONNTEN WIR DIE FRAUEN GUT INFORMIEREN UND BEGLEITEN. DIE FRAUEN, MIT DENEN WIR GESPROCHEN HABEN WAREN VOLLER VERSTÄNDNIS, DASS SIE IN LOCKDOWN ZEITEN NICHT OHNE TERMIN INS FRAUENGESUNDHEITZENTRUM KOMMEN KONNTEN. VIELE SAGTEN AUCH, DASS SIE FROH SIND, DASS WIR TELEFONISCH SO GUT ERREICHBAR SIND. SEHR POSITIV FANDEN DIE NUTZERINNEN, DASS ES FÜR BERATUNG UND THERAPIE IMMER DREI MÖGLICHKEITEN GAB: PERSÖNLICHES GESPRÄCH VOR ORT, ONLINE MIT EINEM DATENSCHUTZKONFORMEN PROGRAMM ODER TELEFONISCH. ‚BLEIBEN SIE GESUND‘, ‚VIEL GESUNDHEIT FÜR SIE‘ WURDE UNS IM LETZTEN JAHR BEI FAST JEDEM TELEFONAT GEWÜNSCHT.“

MELITTA FREIDL,
MONIKA VUCSAK



DAS FRAUENGESUNDHEITS- ZENTRUM 2020

Identität

Das Frauengesundheitszentrum ist seit 1993 ein unabhängiger Verein zur medizinischen, psychologischen und sozialen Beratung, Begleitung und Stärkung von Frauen und Mädchen. Als Non-Governmental-Organization (NGO) und Non-Profit-Organization (NPO) arbeitet es gemeinnützig, nicht auf Gewinn ausgerichtet, überparteilich und nicht konfessionell gebunden.

Auftrag

Als Teil der internationalen Frauengesundheitsbewegung arbeitet das Frauengesundheitszentrum in zivilgesellschaftlichem und demokratiepolitischem Auftrag. Das Frauengesundheitszentrum ist öffentlich finanziert. Auf der individuellen Ebene stärkt es Frauen und Mädchen als Expertinnen für die eigene Gesundheit. Auf struktureller Ebene regt es als Interessenvertretung für Frauen und Mädchen geschlechtergerechte Veränderungen im Gesundheitswesen an.

Grundlage der Arbeit sind die sozialen Determinanten von Gesundheit sowie internationale Vereinbarungen wie die Handlungsstrategien der Gesundheitsförderung:

- Entwicklung einer gesundheitsförderlichen Gesamtpolitik
- Gesundheitsförderliche Lebenswelten schaffen
- Gesundheitsbezogene Gemeinschaftsaktionen unterstützen
- Persönliche Kompetenzen entwickeln
- Gesundheitsdienste neu orientieren

Das Frauengesundheitszentrum trägt mit seiner Arbeit zur Umsetzung der Gesundheitsziele bei, insbesondere zu Ziel 2, 3, 6, 9 und 10.



www.frauengesundheitszentrum.eu/leitbild

Werte

GERECHTIGKEIT
SELBSTBESTIMMUNG
BETEILIGUNG
UNABHÄNGIGKEIT
GEMEINNUTZ
VIELFALT



Ziele

Das Frauengesundheitszentrum
macht sich stark

FÜR GESUNDES WISSEN
FÜR IHRE RECHTE

FÜR EIN FRAUENGERECHTES
GESUNDHEITSWESEN

GEGEN GEWALT GEGEN FRAUEN

FÜR SOZIALE GERECHTIGKEIT



Strategie

EMPOWERMENT AUF
INDIVIDUELLER EBENE

ADVOCACY UND
BETEILIGUNG

CAPACITY BUILDING

AUF STRUKTURELLER UND
POLITISCHER EBENE
VERÄNDERUNGEN
ANREGEN

Wichtige Zielgruppen



Frauen und Mädchen in allen Lebensphasen und Lebenslagen unabhängig von Herkunft, Ethnie, Lebensform, sexueller, ideologischer und religiöser Orientierung

Angehörige und Freund*innen

Besonders benachteiligte Gruppen wie Migrantinnen, Frauen und Mädchen aus sozial benachteiligenden Strukturen, Frauen und Mädchen auf dem Land, ältere Frauen, Frauen und Mädchen mit Behinderungen

Fachfrauen und -männer, die mit diesen (Gruppen von) Mädchen und Frauen arbeiten

Entscheidungsträger*innen in Politik und Gesundheitswesen
Journalist*innen

FRAUEN FÜR FRAUEN

Team 2020



- 1 Mag.^a Jutta Eppich: Fachstelle Mädchengesundheit Steiermark, Essprobleme, Körpnormen, Schönheitsideale; Erziehungs- und Bildungswissenschaftlerin, Master of Public Health
- 2 Melitta Freidl: Officeassistentin, Nutzerinnenbetreuung; Bürokauffrau
- 3 Sylvia Gölles: Assistentin Finanzwesen und Human Resource, Nutzerinnenbetreuung
- 4 Mag.^a Beate Kopp-Kelter: Systemische Psychotherapie, Training Selbstmanagement bei chronischen Krankheiten; Erwachsenenbildnerin, Systemische Familientherapeutin
- 5 Mag.^a Rita Obergeschwandner: Grafik, Fotos, Filme, Website, Öffentlichkeitsarbeit, Schönheitsideale in den Medien; Medienwissenschaftlerin
- 6 Mag.^a Silke Pfeifer-Mayer: Systemische Psychotherapie; Klinische und Gesundheitspsychologin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie
- 7 Dr.ⁱⁿ Felice Gallé: Mitglied der Geschäftsführung, Öffentlichkeitsarbeit, Programmplanung, Gesundheitsinformation; Kommunikationswissenschaftlerin, Executive NPO-Manager (Controller Institut)
- 8 Renate Gruber: Mitglied der Geschäftsführung, Finanzwesen, Human Resource, Nutzerinnenbetreuung
- 9 Mag.^a Christine Hirtl: Mitglied der Geschäftsführung, Projektentwicklung, gesundheitliche Folgen von Gewalt; Psychologin, LPUC General Management of Non Profit Organizations (NPO Akademie)
- 10 Mag.^a Kerstin Pirker: sexuelle Gesundheit von Mädchen und Frauen, reproduktive Gesundheit von Frauen, Projekt Gesundheit verträgt keine Gewalt; Sozialpädagogin, Sexualberaterin (ÖGS), Familienplanungsberaterin (ÖGF)
- 11 Mag.^a Hanna Rohn: Fachstelle Mädchengesundheit Steiermark, sexuelle Gesundheit von Mädchen, Gesundheitskompetenz; Sexualpädagogin
- 12 Marlene Schader, BSc, MSc: Beraterin und wissenschaftliche Mitarbeiterin zu Frauengesundheit und Gesundheitskompetenz; Gesundheits- und Pflegewissenschaftlerin, ab 10. 1. Mutterschaftskarenz, seit 1.9. Wiedereintritt während Karenz geringfügig
- 13 Mag.^a Ulla Sladek: Gesundheitskompetenz, Geschlecht und Gesundheit, Diversity, Training Selbstmanagement bei chronischen Krankheiten; Soziologin, seit 1.8. Wiedereintritt nach Karenz
- 14 Monika Vučsak: Office Management, Nutzerinnenbetreuung, Programmkoordination, Beratung, Training Selbstmanagement bei chronischen Krankheiten; Sexualpädagogin; Altersteilzeit



www.frauengesundheitszentrum.eu/Team

Vorstand



Vorsitzende: Mag.^a Anita Adamiczek B.Sc.
Vorsitzende Stellvertreterin: Anita Rantschl
Finanzreferentin: Antonia Köck, MA
Schriftführerin: Mag.^a Gerlinde Pölsler

Rechnungsprüferinnen:
Angela Langmann
Mag.^a Barbara Seidnitzer

Externe Referent*innen und Beraterinnen

Klaus Feichtinger, Jörg Kapeller, Dr.ⁱⁿ Katharina
Krassnig, Agnes Maier, Dr.ⁱⁿ Karin Prutsch,
Univ.Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ěva Rásky MME, MSC,
Claudia Taucher, Dr.ⁱⁿ Irmfried Skerbisch

In Kooperationen standen dem
Frauengesundheitszentrum zur Verfügung:
Agnes Maier, Karin Hochreiter, Isabella Filzmaier,
Robert Mach, Klaus Feichtinger, Bianca Lieb-
mann-Kiss, Angelika Felber, Susanne Maria Feirer,
Martina Oswald

Praktikantinnen

Das Frauengesundheitszentrum konnte 2020
coronabedingt nur 1 Praktikantin begleiten
(33 Anfragen): Valerie Greiner, Masterstudium
Psychologie



„IM MÄRZ HIESS ES, SCHNELL FÜR SICHERHEIT
IM FRAUENGESUNDHEITZENTRUM ZU SORGEN
– FÜR DIE BERATERINNEN UND THERAPEUTIN-
NEN UND DIE NUTZER*INNEN – UND ALLES FÜR
DIE ARBEIT IM HOMEOFFICE ZU ORGANISIEREN.
ES GALT, DIE STÄNDIG WECHSELNDEN MASS-
NAHMEN ZU VERFOLGEN UND UMZUSETZEN
UND DABEI DIE UNTERSCHIEDLICHEN BEDÜRF-
NISSE MITZUBEDENKEN. RASCH KONNTEN
WIR FORTBILDUNGEN UND AUSTRÜCKUNG FÜR
ONLINE-VERANSTALTUNGEN UND -BERATUN-
GEN ORGANISIEREN. NATÜRLICH GAB ES DIE
SORGE UM DIE FINANZIERUNG DES FRAUENGES-
UNDHEITZENTRUMS, WENN DIE ARBEIT NICHT
WIE GEPLANT MÖGLICH IST – GESPRÄCHE MIT
DEN VERANTWORTLICHEN IN STADT UND LAND
WAREN DA WICHTIG UND ENTLASTEND.
UNSERE ABSTIMMUNG BEIM TÄGLICHEN,
TELEFONISCHEN EARLY-STAND-UP HAT
UNS SEHR GUT GETAN.“

RENATE GRUBER, SYLVIA GÖLLES

Profil

NAME	Frauengesundheitszentrum
ORT	Joanneumring 3, 8010 Graz
RECHTSFORM	Verein
KONTAKTDATEN	Joanneumring 3, 8010 Graz 0316 / 837998, frauen.gesundheit@fgz.co.at www.frauengesundheitszentrum.eu
GRÜNDUNG	Nach einer Vorbereitungsphase ab 1992 unter der Trägerschaft des DOKU Graz gründeten steirische Studentinnen und Ärztinnen im September 1993 den Verein Frauengesundheitszentrum.
NACHFOLGEREGELUNG	Bei Auflösung des Vereines oder bei Wegfall des bisherigen begünstigten Vereinszweckes ist das verbleibende Vereinsvermögen für gemeinnützige Zwecke im Sinne der §§ 34 ff BAO zur Verbesserung der medizinischen, psychosozialen Versorgung von Frauen und Mädchen zu verwenden.
REGISTEREINTRAG	Vereinsregister Bundesministerium für Inneres, 10. Dezember 1992, ZVR-Zahl 865083847
GESCHÄFTSFÜHRUNG	Felice Gallé, Renate Gruber, Christine Hirtl
ANZAHL MITARBEITERINNEN	14 Mitarbeiterinnen angestellt (8,1 vollzeitäquivalent)



www.frauengesundheitszentrum.eu/gesunde-transparenz

Qualität

QUALITÄT BEDEUTET FÜR DIE ARBEIT DES FRAUENGESUNDHEITSZENTRUMS: KONSEQUENT FACHLICHE STANDARDS ZU BERÜCKSICHTIGEN, EVIDENZBASIERTES WISSEN, GESCHLECHTERSPEZIFISCHE ASPEKTE, CHANCENGLEICHHEIT, NACHHALTIGKEIT UND PARTIZIPATION DER MÄDCHEN UND FRAUEN. DIE IM LEITBILD FORMULIERTEN WERTE UND ZIELE SIND GRUNDLAGE FÜR ALLE AKTIVITÄTEN. DIE WORTMARKE FRAUENGESUNDHEITSZENTRUM IST SEIT 2004 BEIM ÖSTERREICHISCHEN PATENTAMT GESCHÜTZT.

www.frauengesundheitszentrum.eu/qualitaet-auszeichnungen



Das Frauengesundheitszentrum ist seit 2008 LQW-zertifiziert. Es ist von Ö-Cert anerkannt und mit dem BIBLIO-Gütesiegel der Steiermärkischen Landesregierung ausgezeichnet. Das Frauengesundheitszentrum ist Mitglied im Netzwerk österreichischer Frauengesundheitszentren. Dieses Netzwerk verpflichtet sich, seine Qualität anhand von zwölf Qualitätskriterien zu sichern und weiter zu entwickeln. Gesundheitsinformation erstellt das Frauengesundheitszentrum nach den Qualitätskriterien der Guten Gesundheitsinformation Österreich.

Qualitätsbeauftragte: Christine Hirtl, Monika Vucsak

FINANZEN

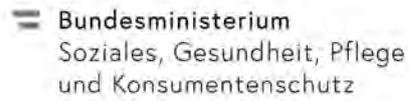
Subventionsgeber*innen und Erlöse des Frauengesundheitszentrums im Jahr 2020

Eigenmittel	29.196,00	5,39%
Stadt Graz Frauen und Gleichstellung	157.900,00	29,13%
Stadt Graz Gesundheitsamt	25.750,00	4,75%
Land Steiermark Bildung, Gesellschaft, Gesundheit und Pflege (Gesundheit)	240.000,00	44,27%
Land Steiermark Bildung, Gesellschaft, Gesundheit und Pflege (Frauen)	21.222,00	3,91%
Land Steiermark Bildung, Gesellschaft, Gesundheit und Pflege (Jugend)	52.800,00	9,74%
BMASGK / ARGE der österreichischen Frauengesundheitszentren	15.202,00	2,81%
Summe Einnahmen Basisfinanzierung	542.070,00	100%

Projekte und mehr 2020

Gesundheit verträgt keine Gewalt – Hinschauen und Nachfragen hilft! Gesundheitsfonds Steiermark	17.373,00
Gesund älter werden – auch für mich! Land Steiermark Bildung, Gesellschaft, Gesundheit und Pflege (Gesundheit)	14.995,00
Meine Gesundheit – meine Entscheidung Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau	11.174,00
GISA – Curriculum für Frauengesundheit DAFF Dachverband der burgenländischen Frauen- Mädchen und Familienberatungsstellen	8.239,00
Schwanger! Gut begleitet durch 40 Wochen Österreichische Gesundheitskasse	5.059,00
Überarbeitung der Information Kompetent als Patientin und Patient Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger	3.900,00
Selbstsorge und Gesundheitskompetenz in Zeiten von Covid-19 Covid-19-Fonds des Referats Frauen & Gleichstellung der Stadt Graz	2.950,00
Altern mit Zukunft: Selbstbestimmt und gesund älter werden Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau	2.860,00
GISA – Projektbegleitung DAFF Dachverband der burgenländischen Frauen-, Mädchen und Familienberatungsstellen	1.440,00
Gesundheitskompetenz Jugendarbeit – Zertifizierung bOJA – Bundesweites Netzwerk offene Jugendarbeit	700,00
Schön genug ohne Photoshop – Durchführung von Workshops Bundeskanzleramt – Bundesministerium für Arbeit, Familie und Jugend	500,00
Summe Einnahmen Projekte und mehr	69.190,00
Gesamtsumme Einnahmen	611.260,00

Danke!



BERICHT 2020

2020 war anders. Anders als wir geplant hatten.

Sie bekommen in diesem Heft einen Überblick über unsere Projekte, Angebote, Leistungen und Begegnungen in diesem speziellen Jahr.